

Erste Individualpädagogische Fachtagung in Luxemburg 29. und 30. September 2016

Protokoll

Ausrichter:

Ensemble in Kooperation mit der Universität Luxemburg und dem Hôpital Kirchberg

Ziel:

Vorstellung von ensemble und der individualpädagogischen Arbeit in Luxemburg

Referenten:

Dr. Ulla Peters, Universität Luxemburg, Soziologische Fakultät

Thema: „Individualpädagogik jenseits der Grenze – Konzepte und Erfahrungen“

Diana Bäuerle, Leitung Flex Fernschule, Breisach

Thema: „Flex Fernschule: Jugendhilfe macht Schule“

Dr. Christoph Goepel, Facharzt für Kinder und Jugendpsychiatrie des Hôpital Kirchberg

Thema: „An der Schnittstelle von Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe, Best Practice für einen gelungen Übergang“

Steffi Jöst, Sozialpädagogin

Jenne Riemann, Dipl. Sozialpädagogin

Thema: „Beziehungsweise Bindung“

Jeff Weitzel, Leiter des Office national de l'enfance

Thema: „Chancen und Grenzen Individualmaßnahmen: Die Rolle des Staates als Vermittler, Finanzierer und Beschützer“

Heike Lorenz, Organisationsberatung und Personalmanagement

Thema: „Historie, Alltag und Perspektiven der Individualpädagogik“

Betreuer mit Vorträgen zu ihrem Alltag

Jugendliche, zu ihrem Alltag und den Gründen wieso weshalb sie in einer Individualpädagogischen Maßnahme sind

Ein Vater

Teilnehmer: 120

Tag 1 Vorträge und Berichte

Individualpädagogik ist in der Lage, sich auf die die aktuellen Kompetenzen und Bedürfnisse eines Jugendlichen einzustellen, fernab von institutionellen Zwängen.

- Die Hilfe ist individuell und sehr flexibel
- Betreuer stehen für ein verlässliches, akzeptiertes Betreuungsangebot
- Starke Alltagsorientierung
- Erleben hoher Selbstwirksamkeit stärkt das Selbstwertgefühl
- Individuelle Beschulung, Lernen und Qualifizierung in einem auf den Jugendlichen abgestimmten Tempo, bereiten auf den Alltag und ein selbstbestimmtes Leben vor
- Nur Beteiligung, Freiwilligkeit und Zusammenarbeit führt zu dauerhafter Entwicklung
- Eltern werden als Unterstützer des Prozesses gesehen und möglichst als solche eingebunden

Voraussetzung einer Individualpädagogischen Maßnahme seitens der Kinder-und Jugendpsychiatrie:

- Intensive, ganzheitliche Betrachtung des Jugendlichen in Bezug auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Gründe für Unterbringung im Ausland (F.Haussels, JA Monheim/Jeff Weitzel ONE)

- Distanz zur Herkunftsfamilie / zum Umfeld des Jugendlichen
- Alternative (in Deutschland) = geschlossene Einrichtung
- Reizarme Umgebung
- Individuelles Angebot, passgenau
- Es bleibt Aufgabe des Staates, auch für schwierige Jugendliche «Systemsprenger» (!) Chancen, also geeignete Maßnahmen» zu finden d.h. der Staat versteht sich als Beschützer dieser Jugendlichen

Tag 2 Workshops zu den Themen

- Elternarbeit, wie wichtig diese ist
- Jugendliche: Klärung der Frage, wieso diese dorthin kommen
- Betreuer: Einblicke in den Arbeitsalltag
- Auftraggeber: Wann Jugendämter Jugendliche in individualpädagogische Maßnahmen (ins Ausland senden)

Zitate

Aus den Berichten der Jugendlichen:

- „Früher hab ich meine Sachen gepackt, und bin weggelaufen“ (wenn es schwierig wurde, hat nie über seine Empfindungen gesprochen)
- „Das Geben macht mehr Spaß, als das Nehmen“
- „Habe gelernt, dass nicht alles selbstverständlich ist“
- „Habe Dankbarkeit gelernt“

Ein Vater:

„Mein älterer Sohn gibt mir die Schuld, dass sein Bruder bei ensemble ist.“

Jenne Riemann:

„Individualpädagogik steht für eine starke Bindung zwischen dem Jugendlichen und dem Betreuer“ ... „heißt da zu sein“

„Der Schlüssel für eine erfolgreiche individualpädagogische Maßnahme ist: den richtigen Zeitpunkt (d.h. wenn der Jugendliche einwilligt und bereit ist, an einer solchen Maßnahme teilzunehmen), am richtigen Ort mit dem passenden Menschen (Betreuer/Jugendlicher) zu finden.“

Teilnehmer:

- „Die Vielfalt der Teilnehmer dieser Tagung und der damit erweiterte, vielseitige Blick auf das Thema hat mich begeistert.“
- „Es war beeindruckend, die Menschen, deren Leidenschaft, Engagement und Zuversicht, trotz widriger Rahmenbedingungen, zu erleben.“
- „Die Fachtagung war sehr praxisorientiert und hat viele Fragen beantwortet.“
- „Es war aufschlussreich, durch Erfahrungsberichte Einblicke in die Perspektiven der Jugendlichen zu bekommen.“

05.10.2016

Petra v. Zehmen